

Internet: https://peter-hug.ch/anemone/01_0561

MainSeite 1.561

Anemone 706 Wörter, 5'222 Zeichen

Anemone L. (Windröschen, Windblume), Gattung aus der Familie der Ranunculaceen, ausdauernde Kräuter mit kriechendem Wurzelstock, meist geteilten Blättern, gewöhnlich nur einblütigem Stengel, sechs- bis neunblättrigem, blumenkronartigem Perigon, dreiblättriger Hülle unter der Blüte und zahlreichen einsamigen Früchtchen. Die meisten Arten gehören der nördlichen gemäßigten Zone, wenige der südamerikanischen und südafrikanischen Flora an. *Anemone coronaria* L. (Gartenanemone, s. Tafel »Zimmerpflanzen II«),

in Südeuropa und dem Orient, mit großen, dunkelroten, blauen oder weißen Blüten, wird in zahlreichen Varietäten, namentlich in Holland, als Zierpflanze kultiviert. Unter den Varietäten dieser Pflanze verbergen sich wahrscheinlich zwei Arten, eine mit lebhaft roten Blumen mit weißem Auge und eine violettblaue. Durch die Kultur hat man Blumen von 7-8 cm Durchmesser erzielt, teils einfarbige, teils gefleckte und gestreifte sowie dicht gefüllte. Ebenfalls als Zierpflanzen sind geschätzt: *Anemone japonica* Sieb., mit rosa und weißen (Honorine Jobert) Blüten;

Anemone hortensis L. (Sternanemone), in der Schweiz, Istrien, Fiume, Italien, bei uns in Gärten gefüllt und einfach vorkommend;

Anemone narcissiflora L. (narzissenblütige Anemone), auf dem Riesengebirge und in den Alpen, mit weißen Blüten;

Anemone pavonina L., (Pfauenanemone), aus Südfrankreich, mit großer, aus 10-12 lanzettförmigen, sehr spitzen, schmalen, feurig karminroten Blättern bestehender Blume;

Anemone sylvestris L. (Waldanemone), in Europa und Nordasien, mit weißen Blüten. *Anemone nemorosa* L. (Waldröschen, Aprilblume, weiße Osterblume) blüht bei uns in Laubholzwaldungen im Frühjahr.

Die frischen Blätter und Blumen haben einen brennenden Geschmack und verursachen, wenn sie länger auf der Haut liegen, Blasen und Geschwüre. Sie wurden früher als blasenziehendes Mittel angewendet; in größeren Gaben genommen, wirken sie mehr giftig und können Entzündungen im Magen- und Darmkanal herbeiführen. Die Kamtschadalen bereiten aus dem Saft der Pflanze ein Pfeilgift. Sie enthält flüchtiges Anemonin C₁₅H₁₂O₆. Dies bildet farblose, leicht zerreibliche Prismen, ist geruchlos, fast geschmacklos und löst sich wenig in kaltem Wasser und Alkohol; nach dem Schmelzen schmeckt es höchst brennend pfefferartig und bewirkt einige Tage anhaltende Taubheit der Zunge. *Anemone ranunculoides* L. (gelbe Osterblume), mit gelben Blüten, hat mit der ihr auch sonst ähnlichen vorigen Art gleiche Eigenschaften.

Ende **Anemone**

Quelle: **Meyers Konversations-Lexikon, 1888**; Autorenkollektiv, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien, Vierte Auflage, 1885-1892; 1. Band, Seite 561 im Internet seit 2005; Text geprüft am 3.3.2008; publiziert von Peter Hug; Abruf am 18.6.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/01_0562?Typ=PDF

Ende eLexikon.